



Foto: HPV

Zwischen historischer Treue und Modernisierung: die Kuhn-Orgel in Herisau

Bei der Revision einer Orgel aus den 1960er Jahren ist es meistens ein Spagat: Soll das Instrument in seiner ursprünglichen Ästhetik bewahrt werden? Oder soll es dem Zeitgeschmack angepasst werden? Die Lösung, die Matthias Hugentobler bei der Revision der 1961 gebauten Kuhn-Orgel in Herisau

umgesetzt hat, schafft beides. Der Anlass zeigt das Herisauer Instrument von zwei Seiten:

Zuerst als überzeugendes Anschauungsbeispiel für eine geglückte Revision, danach im Kurzkonzert von Bernhard Ruchti als flexible und zeitlose Klangästhetik.

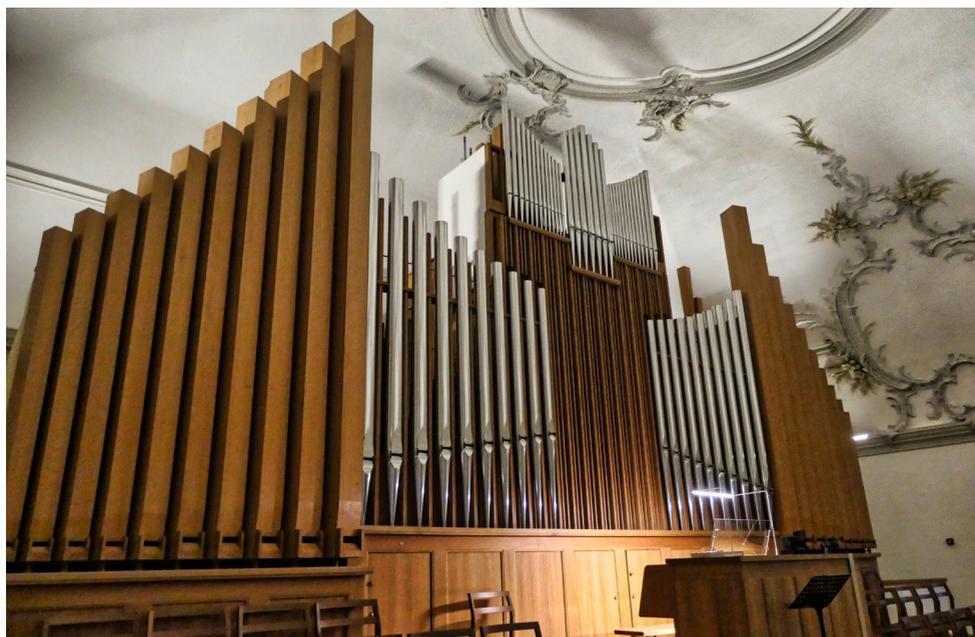


Bild: HPV

Blick auf die Revision 2022 der Kuhn-Orgel in Herisau

Gespräch mit Matthias Hugentobler

«Wenn sich eine Revision jeweils lediglich auf eine reine Putzete beschränken würde, wäre ich wahrscheinlich nicht mehr als Orgelbauer tätig!», meint Matthias Hugentobler auf die Frage, was genau bei der Revision einer Orgel getan werden müsse. Matthias, ein Orgelbauer mit Leib und Seele, ist für die Firma Kuhn im Aussendienst tätig und war letztes Jahr für die Revision der 1961 gebauten Kuhn-Orgel der reformierten Kirche Herisau verantwortlich. Er absolvierte seine Ausbildung bei Späth, damals noch in Rapperswil, wo er einige

Jahre weiterarbeitete. 2003 wechselte er zu Kuhn in Männedorf, wo er als Nachfolger von Hansjörg Grädel die Betreuung der Instrumente in der Ostschweiz übernahm.

Bei einer Revision versuche er stets, den Charakter einer Orgel herauszuhören, diesen mittels massvoller Veränderungen zu optimieren und somit die Spielfreude erhöhen zu können. Spielfreude ist bei Matthias allgegenwärtig: Von Haus aus spielt er Geige, er macht Appenzeller Musik, singt in Projektchören – und ist neuerdings stolzer Besitzer und freudiger Spieler eines Cembalos. Bezüglich Tasten sei er aber vollständiger Autodidakt, betont er.

Gut abgewogener Eingriff

Die Herisauer Kuhn-Orgel sei ein klassisches Instrument der 60er-Jahre: neobarock, vielleicht sei ein wenig zwinglianische Strenge hörbar. Vieles klinge eher obertönig, der «Bauch» fehle manchmal, was durchaus typisch gewesen sei für Instrumente aus jener Zeit. Der fehlende Bauch sei auch der Hauptgrund, weshalb bei dieser Revision das Register der Quintatön 16' (HW) in einen Bourdon 16' umgebaut wurde. So wurde etwas mehr Grundton, mehr Boden im Klang erreicht. Das Vorhandensein einer reizvollen Quintadena im Oberwerk habe diesen Entscheid begünstigt, meint Matthias. Ein solcher Eingriff sei aber immer sehr gut abzuwägen: Wie weit dürfen wir eine Orgel verändern, um einen musikalischen Gewinn erzielen zu können, ohne dass der Charakter des Instruments verloren geht? Bei diesem Quintatön habe man die vor-

handenen Pfeifen um einige Halbtöne nach oben verschoben. Da tiefere Pfeifen über eine grössere Mensur verfügen, geben diese – in höherer Lage eingesetzt und entsprechend gekürzt – einen grundtönigeren Klang. Die fehlenden tieferen Pfeifen wurden daraufhin neu gebaut.

Warum wurde der Spieltisch von seinem bisherigen Platz auf der Seite der Empore direkt vor die Orgel verschoben, mit Blick in die Kirche? Das habe man lange diskutiert, denn die Traktur sei ja seit je her elektrisch und erlaube daher jeden Standort des Spieltisches. Vielleicht spielten die Schallverzögerungen, die beim seitlichen Standort ev. zu Tage treten, bei der Entscheidungsfindung eine Rolle? Jetzt steht der Spieltisch auf jeden Fall sehr nahe am Schwellwerk, was vielleicht auch nicht optimal ist.



Elektronik hält Einzug in die revidierte Orgel (Foto: HPV)



Spieltisch der Kuhn-Orgel (Bild: HPV)

hiess: alles nochmals reinigen. Der Einbau einer neuen elektronischen Steuerung verschlang ebenfalls viel Zeit. So dauerte die Revision bis zu ihrem Abschluss volle 3, mit den Vorarbeiten sogar gegen 4 Monate.

Nun erstrahlt die Kirche in neuem und frischem Gewand mit modernen Komponenten. Die Empore wurde neu verkleidet, inspiriert durch Vorbilder der damaligen Architektur. Der Prospekt der Orgel wurde so belassen wie in den 60er-Jahren, wirkt aber immer noch «modern». Die Revision hat ihr Ziel offensichtlich erreicht: Die Freude an der herausgeputzten Orgel in der neu gestalteten Kirche ist bei allen Beteiligten sehr gross. Wir dürfen gespannt sein und uns sehr darauf freuen, was uns Matthias Hugentobler und Bernhard Ruchti am 28. April in Herisau demonstrieren werden!

Hans Peter Völkle

Geduldig herausgeputzt

Ein Problem bei der Revision bildeten die umfangreichen staub- und lärmintensiven Bauarbeiten in der Kirche. So musste das gesamte Pfeifenwerk ausgebaut und extern eingelagert werden. Die verbleibenden Orgelteile wurden massiv eingehaust. Der Baustaub drang aber trotzdem hinein. Dies

Impressum

St. Galler Orgelfreunde: www.orgelfreunde-sg.ch
Redaktionskommission: Bernhard Ruchti, Hans Peter Völkle
Sekretariat: St. Galler Orgelfreunde, 9000 St.Gallen,
sekretariat@orgelfreunde-sg.ch

Fotos: Bernhard Ruchti, H.P. Völkle, Einsiedeln-Ybrig-zürichsee AG
Für den Inhalt der Texte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.



Disposition der 2022 revidierten Kuhn-Orgel

I.	Hauptwerk	C – g'''	II.	Positiv	C – g'''
1.	Bourdon (1)	16'	1.	Rohrgedackt	8'
2.	Principal	8'	2.	Quintatön	8'
3.	Hohlflöte	8'	3.	Principal 4'	
4.	Gemshorn	8'	4.	Spitzflöte	4'
5.	Oktave	4'	5.	Schwegel	4'
6.	Rohrflöte	4'	6.	Larigot	1 1/3'
7.	Oktave	2'	7.	Siffelöte	1'
8.	Mixtur 4-5f.	1 1/3'	8.	Cymbal 4f.	1'
9.	Scharf 3-4f.	2/3'	9.	Krummhorn	8'
10.	Kornett 5f.	8'			
11.	Trompete (neu)	8'			
III.	Schwellwerk	C – g'''	P.	Pedal	C – f'
1.	Bourdon	16'	1.	Principal	16'
2.	Gedackt (2)	8'	2.	Subbass	16'
3.	Diapason	8'	3.	Gedackt (3)	16'
4.	Salicional	8'	4.	Principal 8'	
5.	Oktave	4'	5.	Spillpfeife	8'
6.	Blockflöte	4'	6.	Gedackt (3)	8'
7.	Nazard	2 2/3'	7.	Oktave	4'
8.	Nachthorn	2'	8.	Gedackt (3)	4'
9.	Terzflöte	1 3/5	9.	Rohrflöte	2'
10.	Plein jeu 5 – 6f.	2'	10.	Rauschpfeife 4f.	2 2/3'
11.	Trompette harm.	8'	11.	Liebl. Posaune	16'
12.	Oboe	8'	12.	Trompete	8'
13.	Clairon	4'	13.	Schalmei	4'
			(1)	Umbau von Quintatön 16'	
			(2)	Verlängerung von Bourdon 16'	
			(3)	Transmission von Bourdon 16' SW	